



Dokumentation

Frühjahrskonferenz 2015

Termin:	18.04.2015, 10:30 Uhr bis 17:30 Uhr
Ort:	Stuttgart, Bürgerhaus West
Teilnehmer/innen	s. Anhang 1
Protokoll:	Uwe Prietzel

Ankommen und Begrüßung

Andre Baumann begrüßt die Teilnehmer/innen (s. [Anhang 1](#)) steckt die Ziele und den Rahmen der Veranstaltung ab und übergibt die Konferenzleitung an Uwe Prietzel.

I Verbandsentwicklung

Der Landesverband (LV) hatte mit der Einladung zur Frühjahrskonferenz für den Themenkomplex Verbandsentwicklung vier Themen vorgeschlagen und um weitere Themenvorschläge gebeten, die im Block Verbandsentwicklung diskutiert werden sollten. Erfreulicherweise wurde dem LV eine Reihe von weiteren Themen gemeldet (s. [Anhang 2](#)), so dass der ursprüngliche Vorschlag des Landesverbandes um drei neue Themen ergänzt wurde.

Impulsvortrag: Marc Süsser (Referent für Verbandsentwicklung, NABU Bundesverband)

In seiner Präsentation mit dem Titel „Denkanstöße zur Zukunft dem Ehrenamts im NABU“ geht Marc Süsser insbesondere auf gesellschaftliche Trends, die aktuelle Situation des Engagements im NABU, konkrete Umsetzungsbeispiele für die Gewinnung von Aktiven und Ideen für neue Wege bei der Aktivengewinnung ein. Die gesamte Präsentation findet sich in [Anhang 3](#).

World Café zu verschiedenen Verbandsentwicklungsthemen

Insgesamt wurden die folgenden sieben Themen zur Diskussion angeboten, die jeweils von einer Tischgastgeberin/einem Tischgastgeber moderiert wurden.

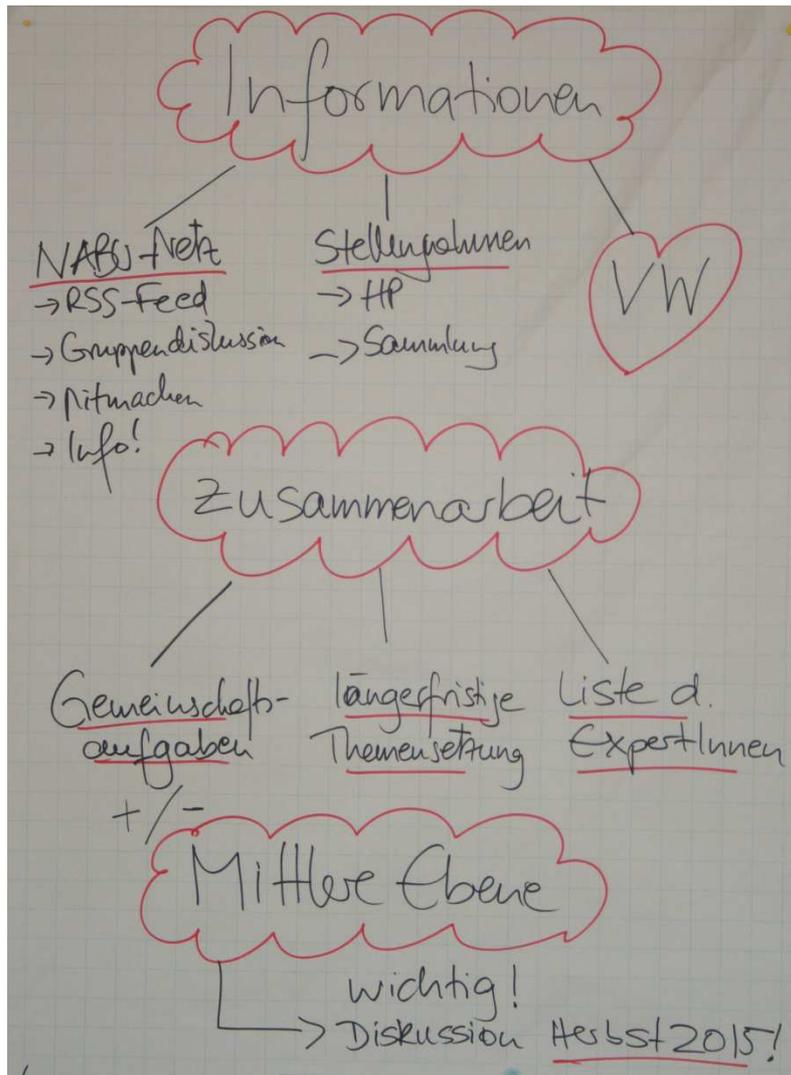
- Zusammenarbeit NABU-Landesverband und NABU-Gruppen (Tischgastgeber: Andre Baumann)
- Ehrenamtliches Engagement außerhalb klassischer Gremien (Tischgastgeberin: Angelika Stahl)
- Innerverbandliche Weiterbildung (Tischgastgeber: Volker Weiß)
- Was mich im NABU bewegt (Tischgastgeber: Hans-Peter Kleemann)
- Wie sieht eine gute und nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit aus (Tischgastgeber: Nico Ludewig)
- Interkulturelle Öffnung des NABU (Tischgastgeberin: Beate Draxler)
- Frauen in „Führungspositionen“ (Tischgastgeberin: Astrid Proksch)

Nach rund 45 Minuten wurde das Signal zum Tischwechsel gegeben, so dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer die Chance hatte, sich bei zwei Themen einzubringen.

Nach der Mittagspause werden die wesentlichen Ergebnisse aus den Tischdiskussionen dem Plenum vorgestellt. Tischgastgeberinnen und -gastgeber, die die Diskussionsergebnisse nicht schriftlich fest ge-

halten haben, wurden im Nachgang zur Frühjahrskonferenz gebeten, eine schriftliche Zusammenfassung nachzureichen.

**Zusammenarbeit NABU-Landesverband und NABU-Gruppen
(Tischgastgeber: Andre Baumann)**



**Ehrenamtliches Engagement außerhalb klassischer Gremien
(Tischgastgeberin: Angelika Stahl)**

Wir haben sofort festgestellt, dass es hier zwei unterschiedliche Themenfelder gibt, die zu diskutieren waren.

1. Wolfsbotschafter als ein Beispiel – Die Botschafterinnen und Boschafter sind dem Bundesverband zugeordnet, aber regional tätig. Die Kommunikation zwischen örtlicher Gruppe, Landesverband, Wolfsbotschafterinnen und Wolfsbotschafter, Bundesverband scheint ungenügend zu sein. Dies führt zu Konflikten vor Ort.

2. Wie können Menschen vor Ort für eine Mitarbeit für die Sache des NABU mobilisiert werden?



Zu 1.: Hier wurde der Wunsch nach Strukturen geäußert, die zu einem besseren Austausch und zu Zusammenarbeit führen. Strukturen für

- Infoaustausch,
 - Koordination von Aktivitäten
 - Verzahnung von verwandten Themen
- Lösung könnten thematische Arbeitskreise/LAGs mit allen Beteiligten zum Thema sein (z.B. Wolf, Fledermäuse). Es braucht eine Fachbeauftragte bzw. einen Fachbeauftragten /Ansprechperson beim Landesverband, der die Fäden zusammenhält („blaue Knoten“). Ein positives Beispiel, bei dem das bereits gut funktioniert, sind die Biosphärengebiete
- Themenorientierte Bündelung ebenfalls mit einem Kümmerer/in
- Kommunikation z.B. mittels Telefonkonferenzen oder Facebookgruppe

Zu 2.: Wir haben über Positivbeispiele in den Gruppen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesprochen und im Anschluss über Fragestellungen und Visionen, die sich aus den Erfahrungen der Gruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer ergeben.

Positivbeispiele:

- Erfolgsgeschichte Wanderfalkenschutz, mündete in die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz
- Job-Börse in Freiburg und Ehrenamtsbeauftragte
- Positive Erfahrungen immer dann, wenn Eine/r sich verantwortlich fühlt und Ansprechpartner/in für Interessierte ist. Vorteilhaft ist es auch, wenn Personen gut vernetzt in der Region sind. Noch entscheidender sind aber Organisationstalent und Offenheit, auf Leute zugehen zu können bzw. Leute begeistern und „an der langen Leine“ führen zu können. Direkte Ansprache bei konkreten Projekten ist wichtig.
- Kooperationen mit Naturfreunden, Schulen, anderen Vereinen
- Exkursionsleiter für Jahresprogramm, externe Arbeitsgruppen/Projekte
- Einbindung von neuen „Einzel-Engagierten“ in spezielle Themen. Z.B. Orchideen-Kartierung, Wald-Kartierung, Biotop-Kartierung
- Niedrigschwellige Angebote machen, bei denen man leicht mitmachen kann und einen jemand „einlernen kann“. Bsp. Lebensraum Kirchturm innerhalb des NABU Pforzheim

Fazit: Das Engagement von Menschen außerhalb des NABU ist vorhanden und hängt oft davon ab, ob eine Person des NABU vor Ort bekannt und anerkannt ist und Zeit und Talent hat, neue Leute anzusprechen. Außerdem sollte die Person gutes Organisationstalent haben.

Fragestellungen:

- Wie gelingt es, zu einzelnen Themen Aktive an den NABU anzubinden?
- Problematik der fehlenden Autorität gegenüber zeitweise Mitarbeitenden
- Konkurrenz wächst stark, z.B. Volunteer-Programm des staatl. Naturschutzzentrums („kein Verbands-Mief“)
- Konfliktpotenzial durch Engagement von „Freaks“, Einzelgängertypen, komische Käuze
→ Auswirkungen auf Image des NABU?
- Haben die Engagierten ausreichend Kompetenzen für die Aufgabe?

Vision:

- Das Ziel sollte es sein, den Ehrenamtlichen größtmögliche Freiheit einzuräumen
- Interessierte sollten nach Ihren Fähigkeiten eingesetzt werden, gerade wenn es um Einzelprojekte geht
- Keine Themenvorgabe von Aktiven, sondern Einbindung interessierter Engagierter, Gestaltungsfreiheit zugestehen. Dennoch offene Angebote machen, wo Leute niedrigschwellig mitmachen können und sie anfangs jemand begleitet (z.B. so was wie die Lebensraum Kirchturm Aktion)
- Offene Kommunikation in beide Richtungen
- Kümmerer/in vor Ort und/oder auf Landesebene wichtig, um den Engagierten eine/n Ansprechpartner/in an die Seite zu stellen
- Interessant wäre eine Knowhow-Börse auf der Homepage, um den NABU mit interessierten Ehrenamtlichen zusammenzubringen

Innerverbandliche Weiterbildung (Tischgastgeber: Volker Weiß)



- Vermittlung Basiskenntnisse der Natur
- Austausch mit anderen Ehrenamtlichen über Fachfragen Themenzirkel, Regionaltreffen
- Rechtliche Grundlagen /Planungsrecht – Stellungnahmen
- Fortbildungen regional, ÖPNV-erreichbar
- Kürzere Veranstaltungen unter der Woche am Abend
- PPP-Vorträge zum Download/ Web-Seminare

Was mich im NABU bewegt (Tischgastgeber: Hans-Peter Kleemann)

Die gemeinsamen Gespräche ergaben folgendes Bild (Interpretation: Moderator):

Gruppenspezifik

Die Gruppenprobleme sind einerseits abhängig von deren Umfeld (Stadt / Land) sowie von der Gruppengröße.

Die ländlichen Gruppen empfinden eher ein Defizit in den Bereichen fachlicher und organisatorischer Probleme, die städtischen Gruppen insbesondere im Bereich der Aktivenfindung und -bindung.

Vorstandsproblematik

Vorstände arbeiten häufig unter zeitlich und auch mental angespannten Verhältnissen. Die Spannweite der auftretenden Themen und Probleme stellt eine erhebliche Herausforderung dar. Infrastrukturelle Großprojekte sind oft nicht bewältigbar.

Arbeitsoptimierung durch eine Mittlere Ebene

Die Stufung „Landesgeschäftsstelle – Gruppe“ wird von vielen als ungenügend empfunden. Zur Bewältigung auftretender Beratungs- und Unterstützungsdefizite erscheint vielen eine „Mittlere Ebene“ wünschenswert. Diese sollte so ausgestattet sein, dass sie der Aufgabenvielfalt personell gewachsen ist.

Finanzieller Aspekt

Die meisten Gruppen scheinen finanziell ausreichend versorgt. Eine Anhebung des allgemeinen Förderanteils (derzeit 10 % der Mitgliedsbeiträge) wird deshalb überwiegend als nicht erforderlich erachtet. Es wird allerdings die Einrichtung eines „Fördertopfes“ befürwortet, aus dem Gruppen bei besonderen Erfordernissen (z.B. Großprojekt, außergewöhnliche Belastung) finanzielle Mittel beantragen können.

Effizienz durch Zusammenarbeit

Es wird als hilfreich angesehen, wenn eine Unterstützung bei der Zusammenarbeit lokaler Umweltgruppen erfolgen könnte. Es wird darauf verwiesen, dass hierdurch unnötige Doppelarbeiten vermieden und die Schlagkraft der Umwelt- und Naturschutzaktiven erhöht werden könnte.

**Wie sieht eine gute und nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit aus
(Tischgastgeber: Nico Ludewig)**



Bei der Diskussion haben wir uns mit gewonnenen Erfahrungen, aktuellen Problemen und generellen Entwicklungen/Zielvorstellungen in der Jugendarbeit des NABUs beschäftigt.

Während der Diskussion haben sich 3 wesentliche Themenbereiche aufgetan: Probleme bei der Konzeption von Kindergruppen (v.a. Kleinkinder und Gruppen mit vielfältiger Altersstruktur), Voraussetzungen

für eine gelingende, selbstständige Jugendgruppe und das Problem Ganztagschule/Schulzugang für den Verband.

Dabei ergab sich in der Diskussion, das unser Hauptziel sein muss, Kinder schon von klein auf die Natur erleben zu lassen und das schon im Vorschulalter. Mit solchen Gruppen für kleine Kinder wurden auch schon gute Erfahrungen gemacht, häufig dann als Eltern-Kind-Gruppen. Die Einbeziehung der Eltern bietet auch bei Gruppen mit einem großen Altersunterschied der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine gute Möglichkeit, ein vielfältiges und somit für alle spannendes Programm umzusetzen.

Eine Jugendgruppe sollte möglichst selbstständig funktionieren, weswegen sie auch keines allzu großen Betreuungsaufwands bedarf. Ein wesentliches Element für eine funktionierende Gruppe ist dabei eine eigene, feste Räumlichkeit oder am besten natürlich ein Vereinsheim, welches von den Jugendlichen auch frei genutzt und gestaltet werden kann ,da so ein fester und beständiger Bezugspunkt entsteht, der der Gruppe ein wichtiges Rückgrat verleiht. Das Programm sollte von den Jugendlichen weitestgehend selbstständig geplant werden, wichtig ist jedoch ein erfahrener Betreuer, der die Gruppe aus dem Hintergrund, etwa bei der Umsetzung der Pläne unterstützt.

Er sollte also nah genug an der Gruppe sein, um Hilfestellungen leisten zu können, wenn diese erforderlich sind und weit genug weg sein, um ihnen ihren Freiraum zu lassen.

Ganztagschule: Durch die mehr und mehr kommende Ganztagschule, muss unser Ziel sein dort Fuß zu fassen, um die Jugendlichen zu erreichen. Es gibt auch eine Öffnung der (meisten) Schulen, so dass man eine Chance hat an die Schule zu kommen. Dazu muss man jedoch verlässliche, dauerhafte Angebote (AGs, Nachmittagsbetreuung, etc.) anbieten können, diese sind jedoch von Ehrenamtlichen meist nicht zu leisten. Die Einbeziehung direkt in den Unterricht ist stark von den Lehrerinnen und Lehrern abhängig. Manche freuen sich auch über Unterrichtsbesuche oder Gestaltung eines Programms für ihre Klassen, viele freuen sich auch über bestehende Materialien, die sie direkt anwenden können. Hilfreich dafür wäre es, schülergerechte Materialien (Filme, Präsentationen etc.) zu den NABU-typischen Themen zu erstellen, um Ehrenamtlichen etwas zum Darbieten im Unterricht an die Hand zu geben und auch Material an die Lehrerinnen und Lehrer ausgeben zu können.

Als Fazit hat sich aus allen Diskussionssträngen ergeben, dass es sowohl für ein stabiles Grundgerüst an Kinder- und Jugendgruppen wie auch vor allem beim Zugang zu Schulen ein (regionales) Hauptamt zur Unterstützung, Betreuung oder Durchführung bräuchte, d.h. das eine stärkere Unterstützung durch die Landesebene oder aber die Schaffung einer mittleren Ebene (auch für den Jugendbereich) ein wichtiger Schritt für eine breitere und nachhaltige, langfristig funktionierende Jugendarbeit wäre. Dazu muss jedoch die finanzielle Grundlage geschaffen werden!

Interkulturelle Öffnung des NABU (Tischgastgeberin: Beate Draxler)

Hintergrundinformationen

Nach Angaben des Mikrozensus (Statist. Landesamt BW, Mikrozensus 2013, Hochrechnung anhand der vorläufigen Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011, Stand: 23.04.2015) lebten im Jahr 2013 fast 3 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg. Damit hatten mehr als ein Viertel - knapp 28 % - der rund 10,6 Mio. Baden-Württemberger einen Migrationshintergrund. Hiervon besaßen rund 1,2 Mio. eine ausländische Staatsangehörigkeit, etwas mehr als 1,7 Mio. waren deutsche Staatsbürger mit Migrationshintergrund. Damit lag der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung bei knapp 12 %, der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund bei gut 16 %. Davon sind knapp 818.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (Altersgruppe 0 bis unter 20 Jahren) mit Migrationshintergrund jünger als 20 Jahre, das ist mehr als ein Viertel (28 %). In Baden-Württemberg wurden im letzten Jahr (2014) rund 16.800 Menschen aus 138 Nationen eingebürgert – im Schnitt sind es knapp 17.200 Menschen jährlich seit dem Jahr 2000.

Die Region Stuttgart wies im Vergleich der baden-württembergischen Regionen mit fast 31 % den höchsten Migrantenanteil auf. Die Stadt Stuttgart als Zentrum der Region übertraf diesen Wert mit einem Anteil von rund 39 % noch deutlich. Über 50 % aller Kinder und Jugendlichen hier haben einen Migrationshintergrund, wobei 28 % davon jünger als 20 Jahre sind.

Angesichts dieser Tatsachen kann und darf es sich der NABU nicht leisten, diesen nicht zu unterschätzenden Bevölkerungsanteil außen vor zu lassen:

Nicht nur, um den NABU in der Zukunft vielfältiger und umfassender aufgestellt zu sehen und damit möglicherweise Wege zu gehen, die uns z. Zt. weder bekannt oder bewusst sind noch uns gegenwärtig offen stehen, sondern kulturelle Vielfalt in einer sich immer mehr verändernden gesellschaftlichen Mitte steht in erster Linie für Völkerverständigung, was heute und zukünftig wichtiger denn je ist und sein wird. Außerdem profitiert man grundsätzlich von einer anderen Kultur, sei es als Gesellschaft oder aus ganz persönlichen Motiven heraus. Gerade der Naturschutz macht nicht an Grenzen halt sondern erfordert häufig und oft zwingend grenzüberschreitendes Handeln – wer wüsste das wohl besser als wir vom NABU. Insofern würden wir z. B. von der Mehrsprachigkeit und den interkulturellen Kompetenzen, die MigrantInnen mitbringen und die besonders – aber nicht nur – bei Auslandseinsätzen dringend gefragt sind, außerordentlich profitieren.

Dabei darf man nicht außer Acht lassen, dass ein Vereinswesen, wie wir es in Deutschland kennen und praktizieren, in seiner historischen Entwicklung ein kulturspezifisches Merkmal der deutschen Zivilgesellschaft ist, das für viele Migrantinnen und Migranten vom Wissen und Verständnis her nur schwer greifbar ist. Vielen sind Vereinsstrukturen wie das „Ehrenamt“ schlicht unbekannt, da es im Herkunftsland oft keine vergleichbaren Entsprechungen gibt. Viele Aktivitäten in Migrantenorganisationen finden nämlich auf der Ebene der eigenen Ethnie, Kultur oder Religionszugehörigkeit statt – die Zugewanderten sind auf der Suche nach Gleichgesinnten, um sich gegenseitig in der neuen und noch fremden Heimat eine Stütze zu sein und Orientierung zu finden. Kultur- und Traditionspflege, soziale Bedürfnisse nach Anerkennung, Zugehörigkeit und Freundschaft, ein soziales „Sicherheitsnetz“ spielen dabei eine entscheidende Rolle. Dennoch hat sich der gesellschaftliche Handlungsrahmen von Migrantenorganisationen seit den 60er Jahren insofern gewandelt, dass Vereine, die ursprünglich zum Zweck der Kultur- und Traditionspflege gegründet wurden, sich zunehmend zu Organisationen entwickelt haben, die sich z. B. in Bereichen der Bildung und Politik engagieren, seien es Elternvereine oder Unternehmerforen und die damit aktiv als Sprachrohr ihrer Interessen in der Aufnahmegesellschaft agieren.

Folglich kristallisieren sich zwei ganz entscheidende Fragen heraus:

1. Wie kann man Migrantinnen und Migranten als neue Zielgruppe erkennen, sie als neue Mitglieder gewinnen und nachhaltig dafür Sorge tragen, dass sie auch im Verein aktiv bleiben?
2. Was sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche interkulturelle Kooperation zwischen einem etablierten Verein der Aufnahmegesellschaft und einer Migrantenorganisation?

Eine ausführliche Analyse und Antworten darauf bietet folgende Quellen:

http://www.buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag_tuncay_150128.pdf

Der sehr gut besuchte und überaus engagierte Thementisch hat sich dazu folgende Gedanken gemacht:

Gibt's in NABU-Gruppen bereits Erfahrungen mit MigrantInnen oder Projekten mit Migrationsbeteiligung?

Der NABU Stuttgart hat mit seinem „NaturScout-Projekt“ bereits einschlägige Erfahrungen – dieses wird gerne bei Gelegenheit vorgestellt und eine schriftliche Beschreibung und Analyse des mehrjährigen Projekts – eine Ausbildung von 14 bis 17-jährigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu NaturScouts mit Hilfe einer Naturpädagogin – werden wir ebenfalls gerne zur Verfügung stellen. S. a.

<http://www.nabu-stuttgart.de/kinderundjugend/naturscouts.html>

Die schriftliche Dokumentation auf unserer Homepage ist aus Zeitgründen leider noch nicht vollständig. Das Projekt „NaturScouts“ war im Oktober 2014 beendet.

Welche Rolle spielt der Natur- und Umweltschutzgedanke im Herkunftsland der MigrantInnen?

Informationen zu Natur- u. Umweltschutz des Herkunftslands einholen, z. B.:

- Welche Vorkenntnisse gibt es im Hinblick auf praktischen Naturschutz?
- Welche diesbezüglichen Problemstellungen brennen im Herkunftsland unter den Nägeln?
- Existieren bereits Kooperationen mit Nachbarländern?
- Wer war schon aktiv im Naturschutz, wie und wo, z. B. auch in einem Verein?

Wichtig: die Natur- und Umweltschutzideen und -vorstellungen der Migrantinnen und Migranten akzeptieren sowie die kulturellen Eigenheiten/Besonderheiten berücksichtigen!

Wie kann eine Kontaktaufnahme zu Migrantenvereinen oder Einzelpersonen gelingen?

- Genereller Appell:
 - Nur an Migrantinnen- und Migrantenvereine herantreten, die keine religiös-fundamentalistischen Tendenzen verfolgen!
 - Keine Kontaktaufnahme zu extremistisch ausgerichteten Gruppierungen! Es wurde berichtet, dass es sehr schwierig bis unmöglich ist, Kontakte zu religiös orientierten Gruppen und Kreisen aufzunehmen.
- Eine aktive Ansprache ist wichtig, passive Angebote (z. B. auf der Homepage oder im Veranstaltungsprogramm) bringen i. d. R. nichts!
- Kinder- und Jugendgruppen sind ein entscheidender Faktor – über entsprechende Angebote kann man an die Eltern andocken und diese zur Mitarbeit bewegen, z. B. als Teamer/innen/Betreuer/innen in den Kindergruppen
- Zuständige Personen in den Gemeinderatsfraktionen kontaktieren
- Kontaktaufnahme zu den Sozialämtern – dort gibt es eine Fachstelle „Migration“;

- Entsprechende Literatur, Broschüren, z. B. das „Forum der Kulturen“ (Stuttgart) heranziehen, um Kontakte zu bekommen – diese liegen meist im Rathaus aus;
- Der Stadtjugendring (SJR) ist eine geeignete Anlaufstelle, denn er ist der Dachverband aller Jugendverbände. Der Stuttgarter SJR hat alleine 56 Mitgliedsverbände, darunter zahllose ausländische Vereine, natürlich gehört auch unsere NAJU dazu, die durch meine Person im NABU Stuttgart vertreten wird.
- Über entsprechende VHS-Angebote Kontakte knüpfen und ggf. anfragen, ob man den eigenen Verein vorstellen darf;
- Gleiches gilt für Migrantenvereine oder Organisationen: Der NABU Stuttgart hat für sein NaturScout-Projekt Kontakte zum Deutsch-Türkischen Forum (dtf) geknüpft, um an Kinder/Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund zu kommen, was dann auch geklappt hat – es ergaben sich gegenseitige Einladungen und der NABU Stuttgart nimmt nun z. B. jedes Jahr am Deutsch-Türkischen Umwelttag teil. Ich (Beate Draxler) selbst war schon bei Wanderungen des dtf mit dabei und habe bei dieser Gelegenheit gleich eine Stadt- u. Naturführung angeboten, was auf lebhaftes Interesse stieß. Dadurch ergeben sich wiederum private Kontakte, die sich ebenfalls zu NABU-Kontakten ausbauen lassen;
- Über Partnerstädte entsprechende Kontakte knüpfen;
- Kontaktcafés, Weltläden oder Welcome-Zentren aufsuchen und zum Kennenlernen nutzen;
- Ggf. Asylbewerberheime als Anlaufstelle nutzen, sofern bei den Asylsuchenden schon entsprechende Sprachkenntnisse vorhanden sind und Interesse besteht – in Reutlingen z. B. wird ein Ferienhaus als Asylanlaufstelle genutzt; Ist ein Asylverfahren aber noch nicht abgeschlossen und haben die Menschen noch nicht Fuß gefasst, wird ein derartiges Ansinnen höchstwahrscheinlich keinen Erfolg haben;

Was können wir als Verein den potentiellen neuen Mitgliedern und Aktiven bieten?

- Gemeinsame Aktionen organisieren, Angebote zum Mitmachen auf Augenhöhe anbieten, z. B. Mithilfe auf der Streuobstwiese, gemeinsames Apfelsaftpressen und Apfelverkostung anbieten; wann immer möglich, Fahrgemeinschaften bilden!
- Einen interkulturellen NABU-Garten ins Leben rufen und zusammen aufbauen – gemeinsames Gärtnern und Austausch von Kenntnissen über diverse Kräuter, ihren vielfältigen Einsatz in der jeweiligen Kochkultur, das Anlegen von Gemüsebeeten, das Pflanzen von Blumen, Sträuchern, und Obstbäumen, die Insekten zugutekommen – all das schafft eine gemeinsame Basis und hilft, Schwellen- und Berührungängste abzubauen, Grenzen zu überwinden und fördert das gegenseitige Kennenlernen;
- Ein gemeinsames Grillfest im Garten oder auf einem NABU-Grundstück organisieren – viele (nicht nur ausländische!) Mitbürgerinnen und Mitbürger leben in beengten Wohnverhältnissen ohne die Möglichkeit, einen Garten benutzen zu können oder haben noch nicht mal einen Balkon. Jede Seite bringt dazu was Landestypisches mit, z. B. Lammfleisch vom Albschäfer, Wildbret vom Jäger nebenan, usw. Achtung: Schweinefleisch ist in vielen Kulturen tabu! Angebote für Vegetarier nicht vergessen ... ;-)
- Eine Naturführung oder einen Vortrag anbieten; gemeinsame Vorlieben für bestimmte Tiere und Pflanzen entdecken - ggf. folgt dann ein gemeinsamer Tagesausflug in ein nahe gelegenes Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebiet;
- Ein Imagefilm zum Vorstellen und Kennenlernen der NABU-Gruppe wäre ideal – die Kontakte des Landes- oder Bundesverbands dazu nutzen;

- Die Vögel thematisieren, sie sind DAS verbindende Symbol über Grenzen hinweg – durch den Vogelzug kennen Migrantinnen und Migranten sicher auch einige Vögel aus ihren jeweiligen Heimatländern – Vogelführungen anbieten und die Kontakte des BV nutzen, um z. B. einen Film über den Vogelzug zu zeigen. Aktionen wie die „Stunde der Gartenvögel“, „Stunde der Wintervögel“ vorstellen, für Praktikerinnen und Praktiker gemeinsamen Nistkastenputz anbieten, usw.
- Unbedingt die „Storchenreise“ des NAJU-Bundesverbands vorstellen und das dazu gehörige Projektpaket ausleihen;
- Ggf. finanzielle Unterstützung von Partnerprojekten anbieten, die Finanzierung gemeinsamer Arbeitseinsätze übernehmen oder die Kosten für einen gemeinsamen Tagesausflug tragen;
- Bei Bedarf und wer möchte, gerne natürlich auch private Unterstützung anbieten, in Form von Fahrdiensten oder Hilfe bei Behördengängen, Schriftverkehr mit Ämtern, Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe, gemeinsames Einkaufen, etc.

Was sind unsere Vorgaben und was erwarten wir im Gegenzug?

- Die eigene Vereinskultur hochhalten;
- Echtes Interesse am Natur- und Umweltschutz des neuen Heimatlandes; die Bereitschaft, sich mit dem NABU auseinanderzusetzen und dadurch auch unser Vereinswesen kennen und verstehen zu lernen;
- Das Gegenüber möge bitte unsere eigenen kulturellen Wurzeln und Traditionen ebenso akzeptieren, wie wir das im Gegenzug auch tun; es soll den Wunsch und die Bereitschaft mitbringen, unsere Sitten und Gebräuche kennenlernen;
- Die gegenseitige Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und auszuprobieren;
- Gegenseitige Rücksichtnahme auf die jeweiligen Traditionen und Besonderheiten der Kulturen;
- Auch wir lassen uns gerne einladen und mitnehmen in einen uns weitgehend unbekanntem Kulturkreis und profitieren liebend gerne von den Kenntnissen und Fähigkeiten eigenständiger und vollwertiger Partnerinnen und Partner;

Frauen in Führungspositionen (Tischgastgeberin: Astrid Proksch)

Rund 50% der NABU-Mitglieder im Land sind weiblich. Der Frauenanteil bei Vorstandsämtern liegt landesweit aber lediglich bei knapp 30%. Die folgenden Punkte könnten zu einer Veränderung beitragen:

- Frauen-Netzwerk
- Führungsteams
- Führung lernen

II Naturschutz

Einführung & Impulse

Der Themenkomplex Naturschutz wird durch drei Impulsreferate zu den folgenden Themen eingeleitet

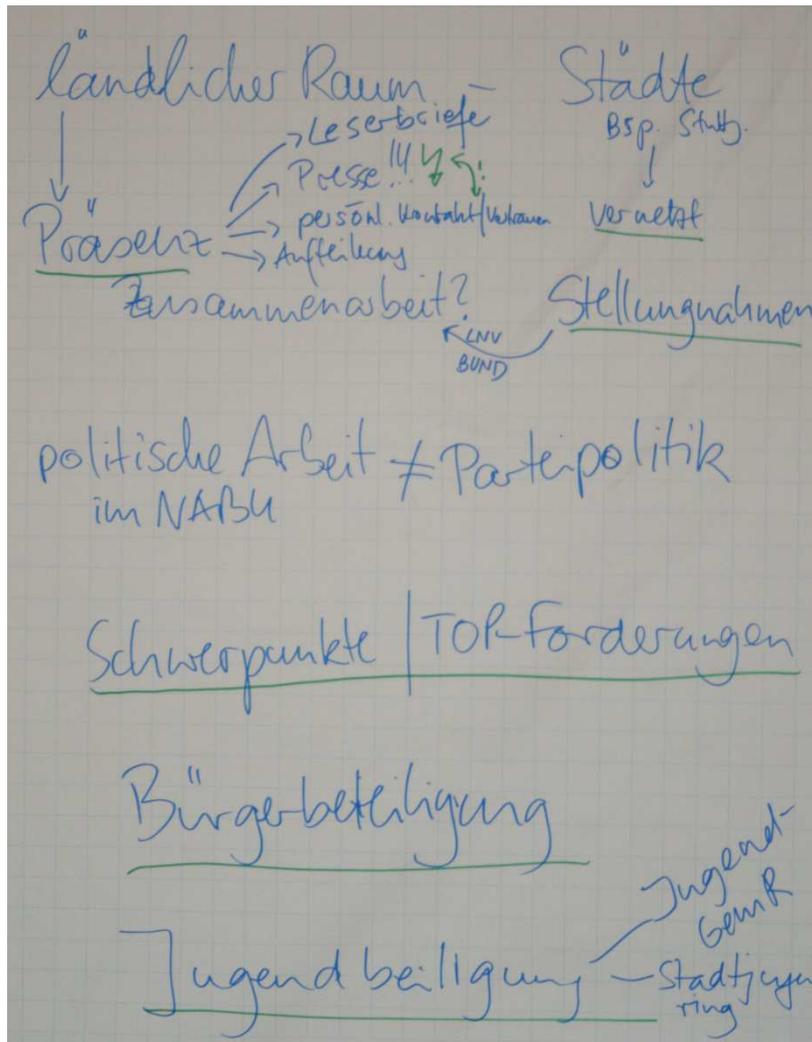
- Stellenwert der politischen Arbeit (Andre Baumann)
- Bedeutung des Flächenerwerbes (Christian Unsel)
- Zeitgemäße praktische Arbeiten unter Berücksichtigung der Verantwortungsarten (Markus Röhl)

Die Präsentationen finden sich in Anlage 4 bis 6

Themenvertiefung in Kleingruppen und Kurzzvorstellung der Diskussionsergebnisse

Für die Diskussion in Kleingruppen wurden Leitfragen zur Verfügung gestellt. Die wesentlichen Diskussionsergebnisse werden anschließend dem Plenum vorgestellt.

Stellenwert der politischen Arbeit (Andre Baumann)



Bedeutung des Flächenerwerbes (Christian Unselt)

Wie wichtig ist der Flächenerwerb für den NABU auf den unterschiedlichen Verbandsebenen?

Unter den Teilnehmern wurde zunächst abgefragt, wessen Gruppen NABU-Flächen hat und betreut. Mit einer Ausnahme traf dies auf alle zu, so dass die Gruppe nicht repräsentativ für den NABU ist. NABU-Flächenbesitz wurde als wichtig eingestuft, weil man nur dort Naturschutz konsequent umsetzen kann. Die eigenen Flächen sind wichtige Rückzugsräume und Trittsteine in der sonst intensiv genutzten Landschaft. Außerdem bilden die Flächen und die damit verbundenen praktischen Arbeiten wichtige Identifikationskerne für die NABU-Gruppe. Auch für die öffentliche Wahrnehmung der NABU-Arbeit wurden NABU-Flächen als wichtig eingestuft: „Die schwätzed net blos“

Was erwarten der LV und die Untergliederungen beim Thema Flächenerwerb voneinander?

Gesprochen wurde nur über die Sicht der Gruppen, die mit der bestehenden Situation zufrieden sind. Es sei gut, dass die Gruppen vor einem Kauf über einen Fragebogen den Grund und die Perspektiven für den Flächenkauf darlegen müssen. An dem gleichwohl als unbürokratisch empfunden vorgehen soll nichts geändert werden. Die als e.V. kaufenden Gruppen benannten ebenfalls keinen Änderungsbedarf.

Welche Chancen, welche Risiken sind mit dem Flächenerwerb verbunden?

Das Thema wurde nicht vertieft, da alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen etwa gleichen Stand dazu hatten. Chancen wurden in der Naturschutzwirkung, für den Zusammenhalt der Gruppe und die Öffentlichkeitsarbeit gesehen. Bei den Risiken wurden die langfristigen Verpflichtungen in Hinblick auf Betreuung und Kosten benannt.

Was muss beim Flächenerwerb unbedingt beachtet werden?

Auch darüber wurde nur kurz gesprochen, da eng mit dem vorstehenden Punkt verbunden. Angesprochen wurde, dass immer die langfristigen Aspekte betrachtet werden und nicht aus spontaner Begeisterung gehandelt werden darf. Es sollte z.B. auch Einblick in das Altlastenkataster genommen werden.

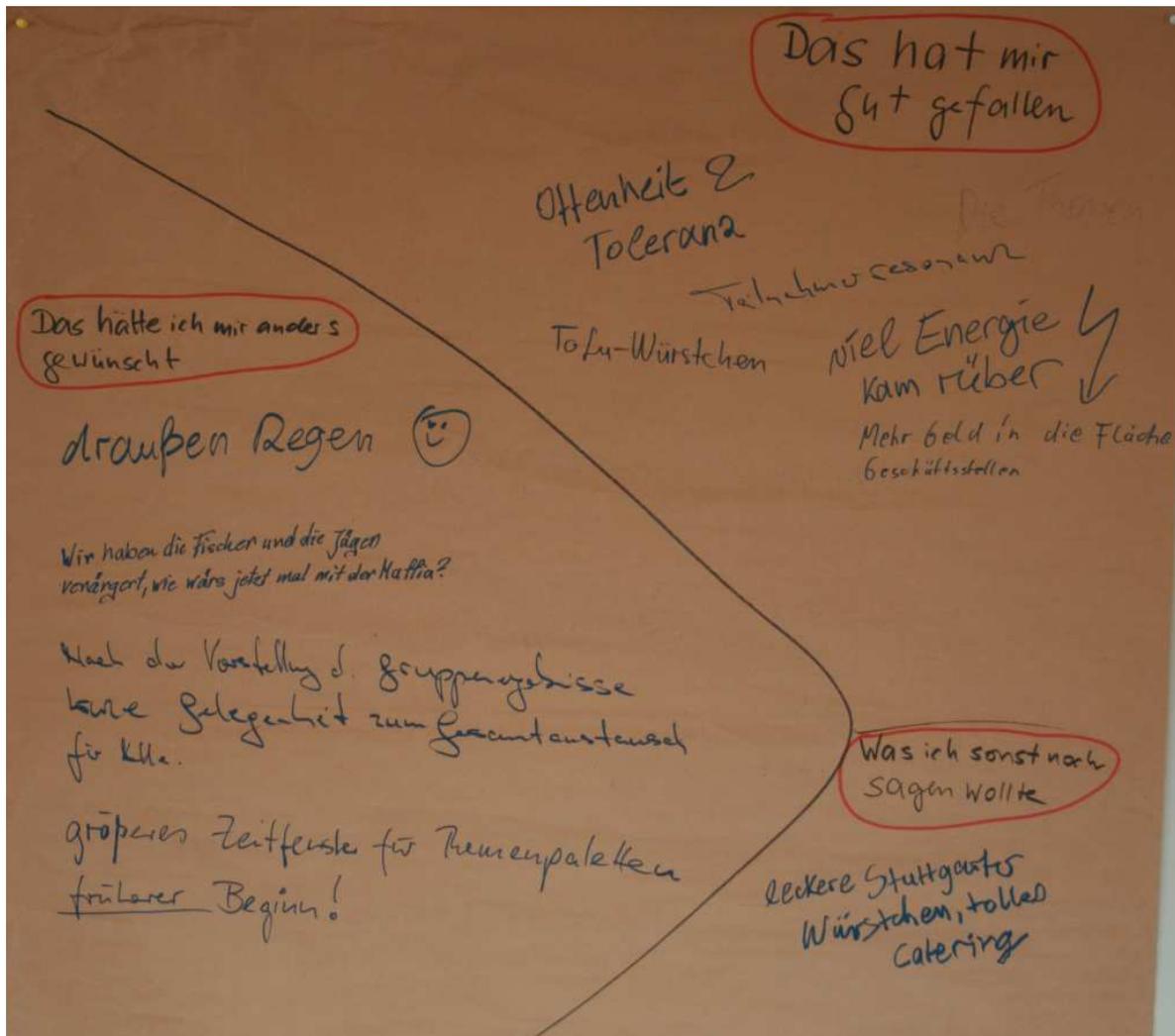
Vision: Welchen Stellenwert hat das NABU-Land 2025?

Hierzu gab es zwei Meinungen. Zum einen wurden betont, dass die Bedeutung des Flächenkaufs im NABU wieder zunehmen sollte. Vor allem dort, wo mit langem Atem mittelfristig größere Flächen erworben werden können. Beispiel in der Diskussion war das langjährige Engagement in der Saalbachniederung. Dem wurde entgegen gehalten, dass auch kleine NABU-Flächen große Bedeutung (Stichworte waren wieder Trittsteine, Identifikation, Öffentlichkeitsarbeit) haben können. Es wurde vorgeschlagen, das bisherige Vorgehen in Art und Umfang beizubehalten, da das ehrenamtliche Potenzial der Flächenbetreuung begrenzt sei. Der Flächenkauf könne daher nicht intensiviert werden, ohne die Ehrenamtlichen zu überfordern.

Aus Zeitgründen konnte das nicht ausdiskutiert werden. Es wurde aber deutlich, dass für die NABU-Gruppen Grenzen des ehrenamtlichen Machbaren erkennbar sind. Gleichzeitig gibt es gute Gründe für das Beibehalten eines Mixes aus größeren und kleineren NABU-Flächen.

Was wären die wichtigsten nächsten 3 Schritte? Und wer ist verantwortlich?

Bemängelt wurde, dass es keine Übersicht über das gesamte NABU-Eigentum in BaWü gibt. Diese sollte



Anhang

1. Lister der Teilnehmer/innen
2. Beim LV eingereichte Themenvorschläge
3. Impulsvortrag Marc Süßer: „Denkanstöße zur Zukunft dem Ehrenamts im NABU“
4. Impulsvortrag Andre Baumann: „Stellenwert der politischen Arbeit im NABU“
5. Impulsvortrag Christian Unselt: „Bedeutung von Flächenerwerb für den NABU von morgen“
6. Impulsvortrag Markus Röhl: „Zeitgemäß? Praktische Arbeiten? Verantwortungsarten? Artenschutz und Landschaftspflege des NABU in der Zukunft?“

Anhang 1

Teilnehmer/innen:

Name, Vorname	Institution
Rudi Apel	NABU Görwihl
Michael Apfel	NABU Laupheim
Egbert Badey	NABU-Landesvorstand
Udo Baum	NABU Lahr
Andre Baumann	NABU-Landesvorstand
Anita Beha	NABU Karlsruhe
Anke Beisswänger	NABU-Landesgeschäftsstelle
Felix Bergmann	NABU-Bezirksverband Südbaden
Artur Bossert	NABU Karlsruhe
Guido Bretzger	NABU Aalen
Carolin de Mattia	NABU-Landesgeschäftsstelle
Franz Debatin	NABU Hambrücken
Beate Draxler	NABU Stuttgart
Ingrid Eberhardt-Schad	NABU-Landesgeschäftsstelle
Johannes Enssle	NABU-Landesgeschäftsstelle
Marlene Fehrmann	NABU Sindelfingen-Böblingen
Horst Fischer	NABU Aalen
Dietrich Francke	NABU Esslingen
Katrin Fritzsich	NABU-Landesgeschäftsstelle
Andreas Galli	NABU Kaiserstuhl
Albrecht Gärtner	NABU Köngen-Wendlingen
Jürgen Gesierich	NABU Kornwestheim
Louisa Grabert	NAJU Bundesverband
Hilmar Grzesiak	NABU Meckesheim
Sabine Häring	NABU-Wolfsbotschafterin
Uta Heinemann	NABU-Landesgeschäftsstelle
Thomas Höfer	NABU Reutlingen
Gerhard Höfflin	NABU Kaiserstuhl

Name, Vorname	Institution
Sabine Holmgeirsson	NABU Weil der Stadt
Lutz Horn	NABU Pforzheim
Silvia Huber	NABU Gärtringen-Nufringen-Rohrau
Hannes Huber	NABU-Landesgeschäftsstelle
Anton Hummel	NABU Mittleres-Kinzigtal
Patricia Jankowski	NABU Schwarzwald-Baar
Ingrid Kaipf	NABU LAK Fledermaus
Karin Kilchling-Hink	NABU Rottenburg
Martin Klatt	NABU-Landesgeschäftsstelle
Renetta Kleemann	NABU Aalen
Hans-Peter Kleemann	NABU-Landesvorstand
Detlef Klein	NABU-Wolfsbotschafter
Thomas Köner	NABU-Bezirksverband Donau-Bodensee
Christiane Kranz	NABU-Bezirksverband Rhein-Neckar-Odenwald
Helmut Krejcik	NABU Ostfildern-Nellingen
Hanna Lamparter	NABU Esslingen
Klaus Lang	NABU Jesingen
Nico Ludewig	NAJU/NABU-Landesvorstand
Marco Lutz	NAJU-Landesvorstand
Yvonne Martin	NABU-Landesgeschäftsstelle
Dorothea Mayer	NAJU-Landesvorstand
Klaus Mengel	NABU Mannheim
Ellen Micheel	NABU Esslingen
Martin Neub	NABU-Kreis Emmendingen
Sebastian Olschewski	NABU-Heidelberg
Markus Pagel	NABU-Bezirksverband Gäu-Nordschwarzwald
Angelika Pahling	NABU Abtsgmünd
Maike Petersen	NABU Heidelberg
Carmen Pfau	NABU Mittleres Kinzigtal
Ernst Pfisterer	NABU Abtsgmünd
Uwe Prietzel	NABU-Landesgeschäftsstelle
Astrid Proksch	NABU Landesvorstand

Name, Vorname	Institution
Helmut Reichenecker	NABU Neuffen
Dieter Riffel	NABU Wiesloch
Helga Riffel	NABU Wiesloch
Markus Röhl	NABU Landesvorstand
Antje Sautter	NABU-Landesgeschäftsstelle
Helmut Schäfer	NABU Markgröningen
Karlheinz Schaible	NABU Sindelfingen-Böblingen
Jochen Schäufele	NABU Gruppe Aspach
Kathrin Schlecht	NABU Stuttgart
Vera Schloßbauer	NABU Biberach / Riss
Sylvia Schneider	NABU Heidelberg
Mehmet Sezer	NABU Neidlingen
Angelika Stahl	NABU-Landesvorstand
Friederike Strauß	NABU Freiburg
Marc Süsser	NABU-Bundesverband
Andreas Taglieber	NABU Stuttgart
Ulrich Tammler	NABU Stuttgart
Christian Unselt	NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Volker Weiß	NABU-Landesgeschäftsstelle
Dietrich Weller	NABU Schwarzwald-Baar
Hans Winkler	NABU Steinenbronn/ Waldenbuch
Barbara Winkler	NABU Steinenbronn/ Waldenbuch
Hilde Wirth	NABU Hambrücken
Roland Wirth	NABU Hambrücken

Anhang 2

Hinweis: Diese Zusammenstellung wurde vor der Frühjahrskonferenz an alle Personen geschickt, die sich mit Themenvorschlägen beim LV gemeldet hatten.

Beim LV eingereichte Diskussionsvorschläge

Beim NABU-Landesverband sind eine Reihe von Rückmeldungen zu unserem Aufruf, weitere Themenvorschläge für das Programm der Frühjahrskonferenz zu melden, eingegangen. Vielen Dank!

Auch wenn wir am 18.04. zeitlich und räumlich begrenzt sind, werden wir natürlich versuchen, möglichst viele dieser Vorschläge in die Diskussionen zu integrieren.

Nachfolgend eine Zusammenstellung aller beim LV eingegangenen Rückmeldungen sowie Vorschläge, wie diese bei der Frühjahrskonferenz berücksichtigt werden sollen.

Wünsche/Vorschläge	Vorschlag zum Umgang damit
Beim Themenblock 1 „Verbandsentwicklung“ das Thema „Was mich im NABU bewegt“ anbieten. Das könnte Kummerkasten, Wutkissen und Kreativecke zugleich werden.“	Wird als neues Thema angeboten und von Hans-Peter Kleemann betreut
Die Wichtigkeit der Rechtslage/Gesetze unter die Naturschützer/Ehrenamtlichen bringen" und zudem auch entspr. Weiterbildungen im Naturschutz-Recht anbieten	Wird in das Thema Innerverbandliche Weiterbildung integriert
Ausbau des (staatlichen) Rangersystems	Evtl. Thema für Lobbyarbeit, evtl. NABU-Schutzgebetsbetreuerprojekt
Wie kann eine Weiterführung von Kindergruppen als Jugendgruppen gelingen	Wird als weiteres Thema angeboten und von der NAJU betreut
Flächenkauf: keine Überforderung und Pflegeaufwand bedenken	Aspekt des Themas „Bedeutung des Flächenerwerbs“
Stärkeres Engagement von Umweltschützern in politischen Gremien	Aspekt des Themas „Stellenwert der politischen Arbeit“
Intensivere Zusammenarbeit der unterschiedlichen Naturschutzorganisationen	Aspekt für das Thema „Zusammenarbeit NABU-LV und Gruppen“
Interkulturelle Öffnung des NABU	Wird als weiteres Thema am Vormittag angeboten
Frauen in „Führungspositionen	Wird als weiteres Thema am Vormittag angeboten
Stärkung des Fachwissens im Ehrenamt	s. Thema Innerverbandliche Fortbildung
Mögliche Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die künftige Arbeit des NABU	Marc Süsler wurde gebeten in seinem Impuls auf diesen Aspekt einzugehen
Stellenwert des Themas NABU als Familienverband	Ein Qualitätssprung kann wahrsch. nur durch hauptamtliche Stellen erreicht werden, deshalb ggf. Behandlung bei der Sitzung des Beirats im Herbst
Weiterentwicklung der Mittleren Ebene (ME)	Eine Weiterentwicklung der ME kann durch eine Umverteilung der vorhandenen und neue Ressourcen erreicht werden, deshalb ggf. Behandlung bei der Sitzung des Beirats im Herbst. Vorbereitung ist wichtig.

Nachwuchsarbeit: Wie sieht eine gute, nachhaltige Kinder-/Jugendarbeit in den OG aus? Wie schafft man es, dass aus Kindern/Jugendliche auch engagierte NABU-Aktive werden?	Wird als weiteres Thema angeboten und von der NAJU betreut
Überalterung der Aktiven in den NABU-Gruppen	Aspekt für den Impuls von Marc Süsser
Naturschutz auf Zeit - Lebensraumförderung auf temporär verfügbaren Flächen in Siedlungen oder in deren Nähe (rechtliche Aspekte & Umsetzungsmöglichkeiten)	Leider kein passender Referent für dieses spezielle Thema gefunden
Interne Angebote besser publik machen und eigene Medien nutzen (NABU Netz als verbandseigene Plattform bekannter machen)	Aspekt für das Thema „Zusammenarbeit NABU-LV und Gruppen“
Mehr "netzwerken" benachbarte Gruppen können Synergien nutzen	Aspekt für das Thema „Zusammenarbeit NABU-LV und Gruppen“
Wie aktiviere ich die passiven Mitglieder?	Marc Süsser wurde gebeten in seinem Impuls auf diesen Aspekt einzugehen
Bedarf/Gründung eines Landesfachausschusses Wolf	Aspekt für das Thema „Ehrenamtliches Engagement außerhalb klassischer Gremien“
Beteiligungsidee: gut vorbereitete, zeitlich begrenzte, fertig zusammengestellte Aufgabenpakete / Aktionen für die Ehrenamtlichen vor Ort Längere Laufzeit für einzelne Themenschwerpunkte, dabei kontinuierliche Bewerbung des Themas durch den Landesverband bei den Gruppen vor Ort Alle Themenschwerpunkte auf Mitmach-Möglichkeiten auf Ortsebene kritisch prüfen, nicht zu viel abgehobene Politik	Aspekt für das Thema „Zusammenarbeit NABU-LV und Gruppen“
Naturschutz in der Landwirtschaft	s. NABU-Naturschutzziele 2020
Regionale Schwerpunkte, Interessenbündelung und PR über die Kreisverbände. Damit bestünde die Möglichkeit der Vernetzung von Flächen und damit eine deutlich wirksamere Natur- und Landschaftsschutzarbeit	Aspekt für das Thema „Zusammenarbeit NABU-LV und Gruppen“
Verbesserung Informationsaustausch Wolfsbotschafter <--> Landesverband	Aspekt für das Thema „Zusammenarbeit NABU-LV und Gruppen“ oder „Ehrenamtliches Engagement außerhalb klassischer Gremien“
Es soll in Zukunft ja Sonderurlaub für Berufstätige geben für ehrenamtliche Arbeit, das sollte bei Fortbildungen berücksichtigt werden.	Aspekt für Thema „Innerverbandliche Fortbildung“
Wasserrahmenrichtlinie	s. NABU-Naturschutzziele 2020. Die hat LVV entschieden, dass wir im LV keinen Schwerpunkt auf die Bearbeitung der WRRL legen: Grund für den LV: a) Wir haben keine Kapazitäten dazu. b) Um den Themenkomplex gut bearbeiten zu können, benötigen wir eine(n) neue(n) Mitarbeiter(in).
Moor- und Wiesenvogelschutz	s. NABU-Naturschutzziele 2020. Wir werden uns in den nächsten 5 Jahren

	<p>verstärkt um Grünland und Moore kümmern.</p>
<p>Wie wollen wir künftig eine ausreichende Kontrolle der Ausgleichsmaßnahmen gewährleisten? Wie sind die Erfahrungen mit Ausgleichsmaßnahmen landesweit und welche rechtlichen Instrumente müssen wir verankern, um Ausgleichsmaßnahme auch dauerhaft einfordern zu können?</p>	<p>Der NABU-LV setzt sich gerade dafür ein, dass gute Regelungen zu einem Kompensationsflächenkataster im neuen Naturschutzgesetz verankert und von der Verwaltung umgesetzt werden. Hier ist das Ministerium für Verkehr zuständig.</p>
<p>Rabenvogelschutz. Die Position zu den Rabenvögeln haben wir intern intensiv seit Jahren diskutiert. Doch in einfacher und auch deutlich nachvollziehbarer Weise stehen uns die Argumente in abgestufter Form (Diskussion mit einem Abgeordneten, Hochschulvertreter bis zum Ottonormalverbraucher) nicht zur Verfügung. Wie können wir dies verbessern?</p>	<p>In der letzten Beiratssitzung haben wir beschlossen, dass wir uns im Beirat diesem Thema widmen sollten (Herbst 2015?). Die NABU-LGS stellt die vorhandenen Papiere zusammen, die verteilt im NABU existieren.</p>
<p>In welchen Dimensionen treffen die niedrigen Guthabenzinsen die NABU-Untergliederungen? Angesichts sich abzeichnender neuer Blasen an der Börse: Wie wollen und sollen und können NABU-Gruppen vorsorgen. Ist es richtig, Geld bei den konventionellen Banken anzulegen oder sollten wir nicht besser gemeinsam alternative Projekte fördern oder sollten wir nicht verstärkt Flächen erwerben.</p>	<p>Das Thema Flächenerwerb wird von Christian Unselt bei der Frühjahrskonferenz moderiert. In der Tat ist Grundeigentum etwas Bleibendes. Die Frage der Geldanlagestrategie haben wir in den vergangenen Jahren oft diskutiert und haben erst vor wenigen Jahren eine nachhaltigere Ausrichtung vorgenommen.</p>
<p>Idee: Leider ist oft zu wenig Geld da um Amphibienleiteinrichtungen (speziell an vorhandene Land- oder Kreisstraßen) anzulegen oder was ja auch wichtig ist, diese auf "Vordermann" zu halten. Aber auch Ausgleichsgewässer anlegen oder vorhandene optimieren. Von der Kfz-Steuer müsste pro Monat (bundesweit) 1,-€ zweckgebunden in einen Fond fließen oder die Kfz-Steuer pro Monat um 1,- € erhöhen. Somit käme relativ viel Geld zusammen um solche Sachen zu finanzieren. Selbst die eine oder andere Grünbrücke könnte realisiert werden. Und keinen würde dies ärmer machen.</p>	<p>Der NABU setzt sich dafür ein, dass mehr Mittel für den Amphibienschutz bereitgestellt werden. In einem vom Verkehrsministerium BW geförderten Projekt schlägt der NABU konkrete Konfliktstellen vor, wo Leiteinrichtungen etabliert werden sollen. Diese sind aus dem normalen Verkehrsset zu zahlen. Das große Rad „KFZ-Steuer“ ist für den „kleinen“ NABU BW zu groß...</p>
<p>Stadtnaturschutz versus Innenentwicklung. Naturerfahrungsräume in der Stadt. Wieviel Natur im Wohnumfeld brauchen Kinder damit sie als Jugendliche und Erwachsene Natur schützen?</p>	<p>Die Förderung der biologischen Vielfalt in den Siedlungsräumen ist ein Schwerpunkt der NABU-Naturschutzziele. Demnächst startet ein mit 1,45 Mio. Euro gefördertes Projekt des NABU BW, um die Biodiversität im Siedlungs- und Lebensbereich der Menschen zu fördern.</p>

Denkanstöße zur Zukunft des Ehrenamts im NABU

Marc Süsser
Frühjahrskonferenz | Stuttgart | 18.04.2015



Trends | Demografie im Wandel



Entwicklung

- Der Anteil älterer Menschen nimmt weiterhin zu
- Der Bevölkerungsanteil bislang kaum erreichbarer Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund steigt

Wirkungen

- Es wird noch schwieriger jüngere Menschen als Nachwuchs zu finden
- Gleichzeitig gibt es immer mehr rüstige Ältere
- Gruppe der vorhandenen Aktiven überaltert
- Die Kerngruppe, aus der heraus Mitglieder gewonnen werden können, verringert sich

Trends | Individualisierung



Entwicklung

- Individualismus nimmt global zu
- Wenige starke, viele lose Bindungen
- Diversifizierung schreitet voran

Wirkungen

- Projektbezogenes statt dauerhaftes Engagement
- Qualifikationsmöglichkeiten und beruflicher Nutzen haben für die junge Generation eine große Bedeutung
- Auf- und Abspaltung von Individuen und Vereinigungen (steigende Zahl der Vereinsgründungen auch im Umweltbereich)

Trends | Digitales Leben



Entwicklung

- Web 2.0: Neue Medien erobern den Alltag und virtuelle Realität wird real (digitaler Lebensstil)
- Das Web 2.0 bildet das Rückgrat der Kommunikation.

Wirkungen

- Das Internet spielt über alle Generationen eine wichtige Rolle bei der Informationsbeschaffung.
- Das Web 2.0. rückt im NABU-Verbandsalltag immer stärker in den Mittelpunkt.
- Gremiensitzung finden digital statt. Digitale Wahrnehmung der Mitgliedsrechte.



Entwicklung

- Die gesellschaftliche Bedeutung von Bildung und Lernen als Fundament wächst
- Innovation als zentraler Treiber und Wettbewerbsfaktor
- Neue globale Wissenselite – Kreative Klasse

Wirkungen

- Aktive mit fachlichem Background sind seltener zu finden
- Bedeutung des NABU als Bildungsfaktor und Bildungsort wächst
- Hauptamtliche als „Hüter“ des Wissens



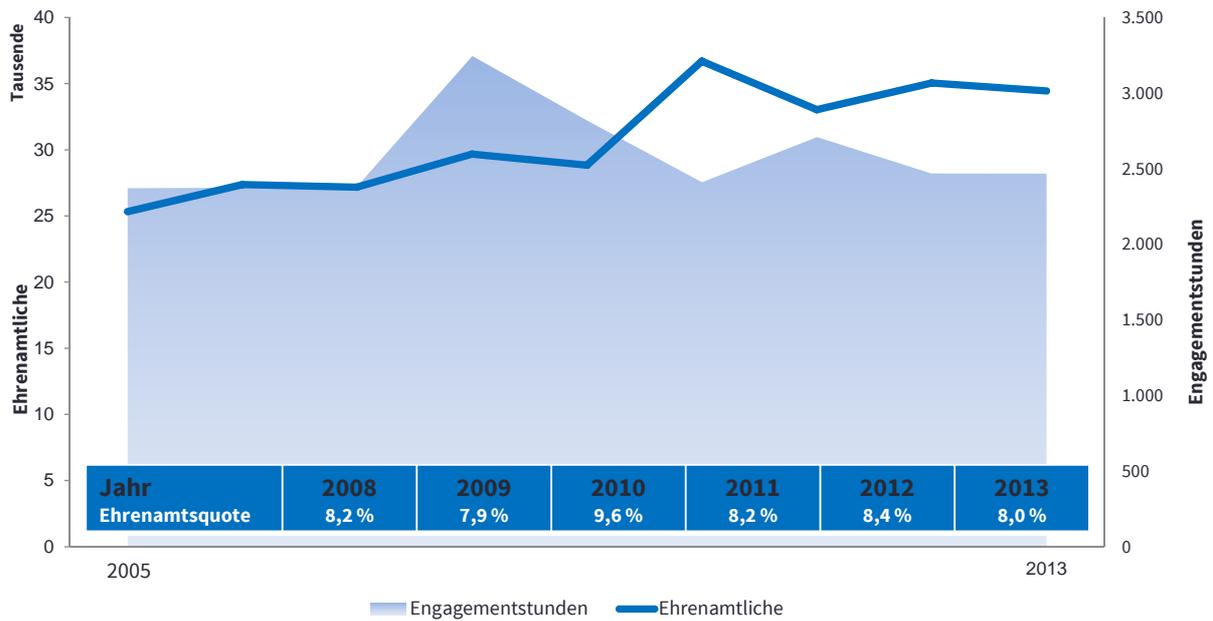
Entwicklung

- Dynamisierung der Arbeit
- orts- und zeitungebundenes Arbeiten

Wirkungen

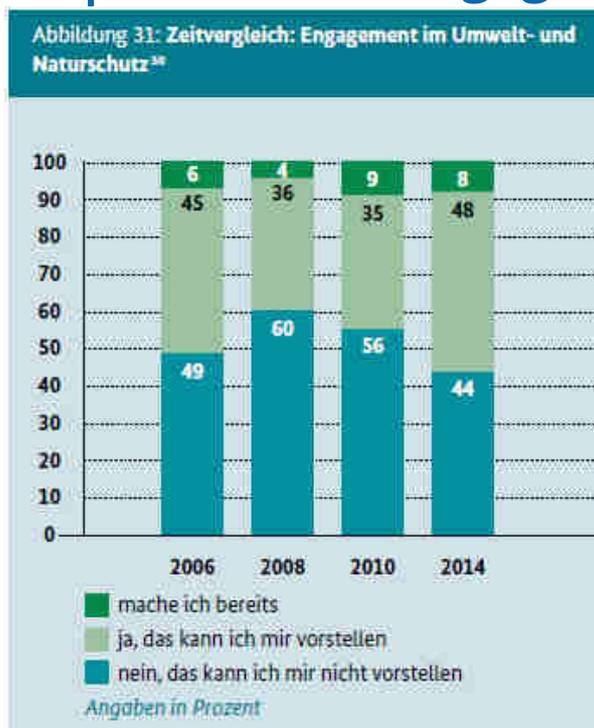
- Nachlassende Bereitschaft/Fähigkeit zur Übernahme von Ämtern und Funktionen
- „Amtsandrohung“ durch alte Aktive verprellt neugierige und interessierte Newcomer
- Projektarbeit in freien (nicht selbstständigen Gruppen) scheint zu gelingen

Befunde | Engagement im NABU



NABU

Befunde | UBA-Studie Engagementpotentiale



Frage: Können Sie sich vorstellen, sich aktiv für den Umwelt- und Naturschutz zu engagieren, zum Beispiel als ehrenamtlich Tätige(r) in einer Umwelt- oder Naturschutzgruppe oder auch durch Beteiligung an einzelnen Aktivitäten und Projekten?

NABU

Befunde | UBA-Studie Engagementpotentiale

Tabelle 5: Aktuelles und potenzielles Engagement für den Umwelt- und Naturschutz

	Potenzielles Umweltengagement ↓	
	Aktuelles Umweltengagement ↓	
Mitgliedschaft in einem der großen Umwelt- oder Naturschutzverbände (zum Beispiel BUND, NABU, WWF, Greenpeace)	3	13
Unterstützung von politische Aktionen zum Umweltschutz (zum Beispiel Protestversammlungen, Informationsstände, Unterschriftenaktionen)	2	9
Mitarbeit in einer lokalen Gruppe oder Bürgerinitiative zum Umweltschutz	2	19
Mitarbeit in einem zeitlich befristeten Projekt zum Umweltschutz (zum Beispiel Biotop anlegen)	2	18
Mitarbeit an Umwelterlebnisaktionen für Kinder und Jugendliche (Umwelterziehung)	1	16
Mitarbeit an von Bürgern organisierten Projekten, wie Bürgerwindparks, Bürgerbusse oder Bürgeraktiengesellschaften	1	11

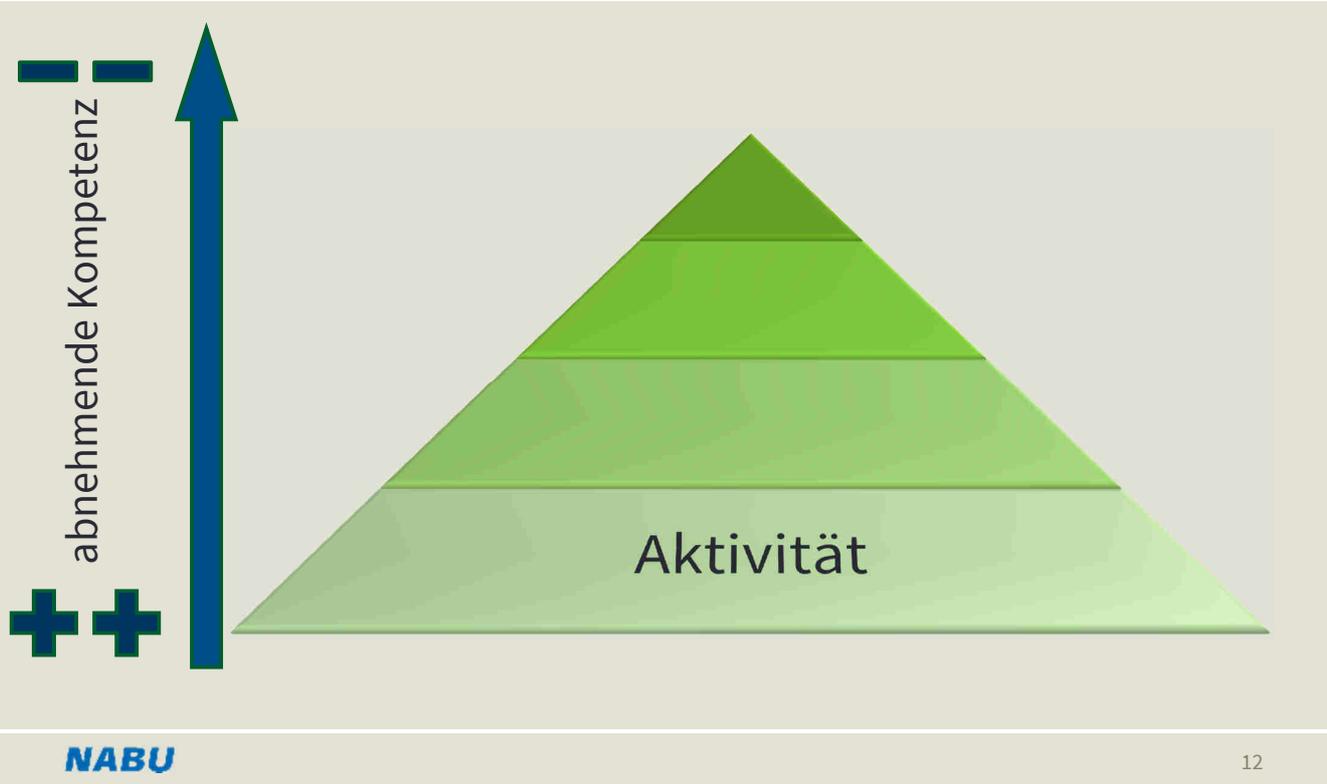
Angaben in Prozent

Frageformulierung, wenn bei der Frage zur Bereitschaft zu einem Engagement im Umwelt- und Naturschutz „mache ich bereits“ angegeben wurde:
Wie sieht Ihr Engagement für die Umwelt aus? Welche der folgenden Dinge tun Sie konkret?
 (Mehrfachnennungen möglich)

Befunde | Mitgliederbefragung

- Der NABU hat ein **überdurchschnittlich gutes Gesamtimage** bei seinen passiven Mitgliedern.
- Das **Ehrenamt unterschätzt die Gesamtzufriedenheit** der Mitglieder deutlich.
- **Erstkontakte zum NABU laufen in erster Linie über NABU-Aktive** (31%), Persönliche Anwerbung (20%), Freunde/ Bekannte (17%).
- **58% der Mitglieder haben pro Jahr überhaupt keinen Kontakt zum NABU!**
- Regionale NABU-Gruppen werden am intensivsten kontaktiert (40%), gefolgt von den NABU-Landesverbänden mit 17% und dem NABU-Bundesverband mit 4%.
- **„Darstellung der Erfolge“ und „Mitgliederorientierung“** werden eher schlecht bewertet.

Erfolgs-Pyramide der Aktivengewinnung



Erfolgs-Pyramide der Aktivengewinnung



Konkrete Umsetzung | Sichtbarkeit erhöhen



NABU-Kleidung erzeugt einen hohen Wiedererkennungswert in der Öffentlichkeit und ein Zugehörigkeitsgefühl bei den Aktiven.



Über eine aktuelle und gut gepflegte **Internetseite** kommunizieren Sie direkt und ungefiltert mit der Öffentlichkeit.



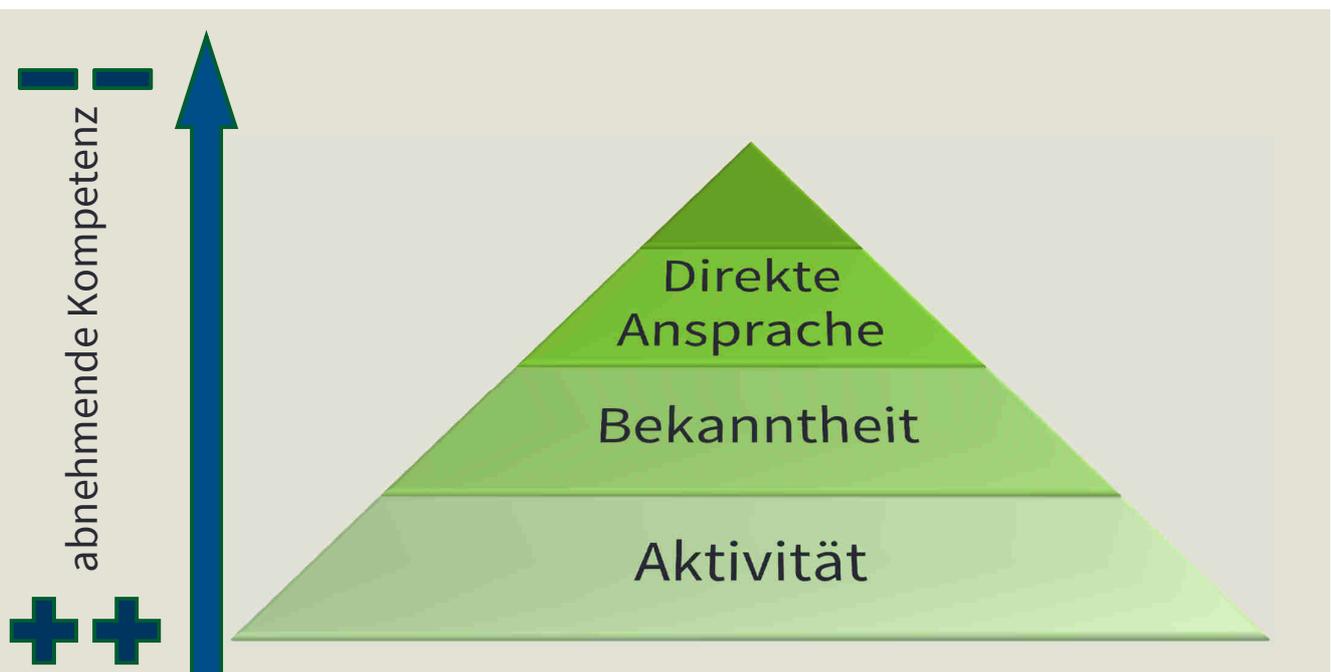
Mit regelmäßiger und informativer **Pressearbeit** erreichen Sie eine große Zahl von Menschen und informieren diese über ihre Arbeit.



Infostände sind ein guter Weg mit Interessierten direkt und persönlich in Kontakt zu kommen.

Erfolge kommunizieren – denn nichts ist anziehender als Erfolg!

Erfolgs-Pyramide der Aktivengewinnung



Warum sind sie aktiv? Weil ich gefragt wurde!

Konkrete Umsetzung | Ideen für die Aktiven-Gewinnung



Jede Gruppe hat einen **Ehrenamtsbeauftragten**, als zentraler Ansprechpartner und Mentor für neue Aktive. Etablierung einer **Willkommenskultur** in der Gruppe.



Nicht nur Naturschutz-Profis suchen, sondern auch **andere Qualifikationen** (Finanz- oder Computerwissen, Projektmanagementfähigkeiten, Menschenfischer).



Über die Gründung von **Kinder- und Jugendgruppe** die Eltern einbinden. Wenn möglich Angebote an Ganztageschulen anbieten.



Über **Freiwilligen-Agenturen** lassen sich oft ganz neue Interessierten-Kreise ansprechen.

Bei der Gewinnung von neuen Aktiven über den Tellerrand hinaus schauen und neue Wege gehen.

Erfolgs-Pyramide der Aktivengewinnung



Konkrete Umsetzung | Leichten Einstieg ermöglichen



Projekt haben, in denen auch **Naturschutz-Laien schnell mitarbeiten** können (z.B. Schwalben-/ Streuobst-Projekt).



Für **neue Ideen** offen sein und ggf. auch Mittel bereit stellen.



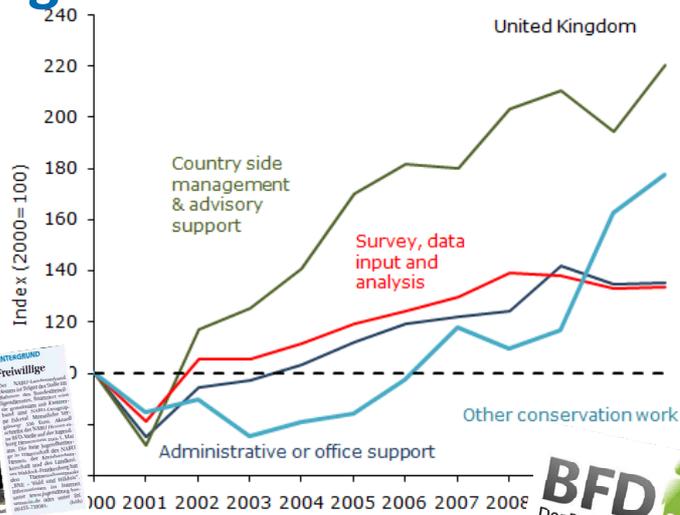
Tandems bilden – zwischen Neuling und Altem Hasen oder zwischen Jung und Alt.



Die **Mitmachbörse** – Mitarbeit in kleinen Häppchen.

Wichtig ist, dass der neue Aktive sofort das Gefühl hat, einen sinnvollen und konstruktiven Beitrag zu leisten.

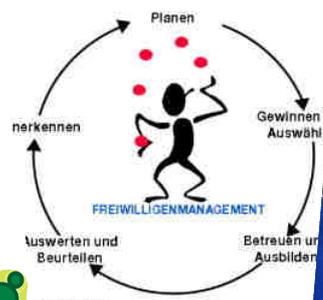
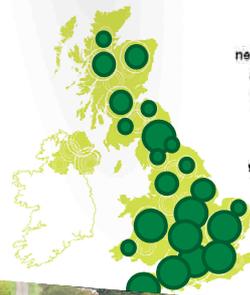
Neue Wege | Freiwilligendienste



Neue Wege | Blaue Knoten

Green Hubs

Our Green Hubs are at the heart of The Conservation Volunteers network. Each hub acts as a focal point for care for local green places. With local councils, businesses and communities, we help to reclaim the places that might otherwise be neglected.



**Freiwilligendienste
machen
kompetent**

**Rahmenkonzept
für die Qualifizierung von
ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern in der Kirchliche
Kinder- & Jugendarbeit
im Bistum Aachen**

**Ehrenamtliche werden
qualifiziert**

Seniorenarbeit im Havelland



**Qualifikation
im Ehrenamt**
... für jung und alt!

**juleica
2012**

- Fortbildungen sind für bestimmte ehrenamtliche Tätigkeiten unerlässlich
- Fortbildungen dokumentieren die Wichtigkeit der Aufgabe!
- Fortbildungen sind die Anerkennung für den Ehrenamtlichen!

Havelland. Viele Menschen unserer Gesellschaft werden in den kommenden Jahren zu den über 60-jährigen gehören. Senioren, die meist körperlich fit und geistig aktiv sind. Für diese lebenslangen "Alten" hat das Kompetenzzentrum Havelland eine Veranstaltungsreihe vorbereitet.

Das Programm soll ab Juni 2007 die interessierten Alten fit machen. Kostenlos. Nach den Kursen, werden sie sich in der Projektentwicklung, in einer Gruppenführung, im Konfliktmanagement, in einer Mediation vorzule, bei einer Referenz-

tätigkeit, in der Mitarbeit bei der Durchführung von Seminaren tumen können. Kompetent, engagiert und unabhängig vom Ort: ob im Raum Rathenow, Falkensee oder anderen Regionen.

Die nächste: Für die Teilnehmer kostenlose Qualifizierung beginnt im Juni 2007. Interessierte Senioren/Genussriten im Lebensalter ab 55 Jahre sind eingeladen. Sie erhalten gerne weitere Informationen bei Ingeborg Höbmann, Kompetenzzentrum Havelland, Poststr. 120, 14712 Rathenow. Tel: 0385/519396.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Marc Süsser

NABU-Bundesgeschäftsstelle

Charitéstraße 3

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-1132

Fax +49 (0)30.28 49 84-3132

Marc.Suesser@NABU.de

www.NABU.de



Stellenwert der politischen Arbeit im NABU

NABU-Frühjahrskonferenz 2015

Andre Baumann



Das wird oft mit dem NABU verbunden



Der NABU ist ein Kind der Naturschutzbewegung...



... hätte fast die Umweltbewegung verschlafen.



Wir können das heute mittlerweile auch, aber...



NABU

Es gibt keine Nicht-Politik: Alles ist Politik!

SCHWETZINGER WOCHEN

Marktplatz, 2/2 - Tel. 04202 / 27 02 13 Donnerstag, 18. Mai 1995 20
 (Redaktion Tel. 04202 / 2 50 40)
 Telefax 04202 / 27 05 14

Naturschutzbund (NABU) schockiert: Stadt lädt ab Bauschutt in Feuchtbiotop

(NABU) Auf dem Gelände des Schwetzingen-Hörsaalplatzes im Hirsacker bilden sich nach anhaltenden Regenfällen jedes Frühjahr ausgeprägte Wasserlächen - unerschützte Naturräume in einer Wäldchen aus Sand-, Kies- und Geresteinmaterial. In diese wechselluftigen Wasserlächen im Hochsommer trockenfallen, bieten sie zahlreichen seltene Tiere und Pflanzen Lebensraum, beispielsweise der vom Aussterben bedrohten Kreuzotter. Dennoch, ungeachtet, hat die Stadt Schwetzingen Ende letzter Woche mit einem haben Umland Law-Feldern Bauschutt das über des wertvollen Feuchtbiotops ausgeliefert und damit zerstört. Der Naturschutzbund (NABU) Schwetzingen hat daraufhin die Stadt Schwetzingen Anzeige erstattet. Die Natur der Geresteinabfälle ist ein auf Kies- und Sandsteinen oder anderen "toten" Landschaften der Rhodane ihre Heimat haben. Das Problem ist, dass es ein geeignetes vegetationslose Biotope durch ein Hochwasser oder durch Kies und Sand abzuwehren, wie auf dem Hörsaalplatz geschehen. Kies und Sandgruben sind können ein "Totland" aus "Menschenschutt" geworden. Von diesen Resten findet sich in den Wasserlächen beispielsweise die Kreuzotter, die nach der Buntbarsch- und dem Bitterling sind von Aussterben bedrohten Tieren sind geschützt und darum unter besonderem Schutz steht. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz sind Kreuzotter oder ihre Kaulquappen weiter entzogen noch ihre Laichgewässer beschädigt oder gar zerstört werden. Die Geresteinabfälle in einer bereits wertvollen Biotope, liegt in der Wasserschutzzone der Stadtwerke Mannheim, wird aber anderswo

Wichtig klein und ohne Schutz: Laichgruppen der bedrohten Kreuzotter im Hochwasser vor der Bauschuttabfuhr. Foto: Scherer/Forst

auch intensiv durch die Stadt Schwetzingen genutzt. Der Gartenbereich, der von der Stadtgärtnerei und Schwetzingen Bürgern ausbildet. Die Gelände wird ebenfalls als Lager für Kies, Sand und Kleinteile vor der Verwertung zu schützen, der Stadt Schwetzingen die Aufgabe gemacht, nur Kies und Gerestein lagern zu dürfen. Der Schutz von Tieren, Pflanzen und Gewässern ist nicht minder wichtig. Die bestehenden Auflagen und Forderungen zum Schutz von Natur und Umwelt werden aber nicht beachtet. Die Stadt Schwetzingen hat

in diesem Winter ein Gewässer unter einem Berg aus Sand und Kies (gelegentlich Schwetzingen Biotope bezeichnet). Dem Naturschutzbund (NABU) Schwetzingen wurde daraufhin versichert, von nun an auf bestehende Natur zu achten. Als Entscheidung an die Natur wurde ein neues Gewässer in den Boden gestürzt - dies ist kein "Ausgleich" für zerstörte Natur. Das Resultat Ende letzter Woche. Dreizehnte wurde von der Stadt Bau schutt in ein mit Kaulquappen gefülltes Gewässer gekippt. Dagegen hat der Naturschutzbund (NABU) gegen die Stadt Schwetzingen Anzeige erstattet. Verstoß gegen das Bundesnaturschutzgesetz und das Wasserrahmenrichtungs-



NABU

Es gibt keine Nicht-Politik: Alles ist Politik!

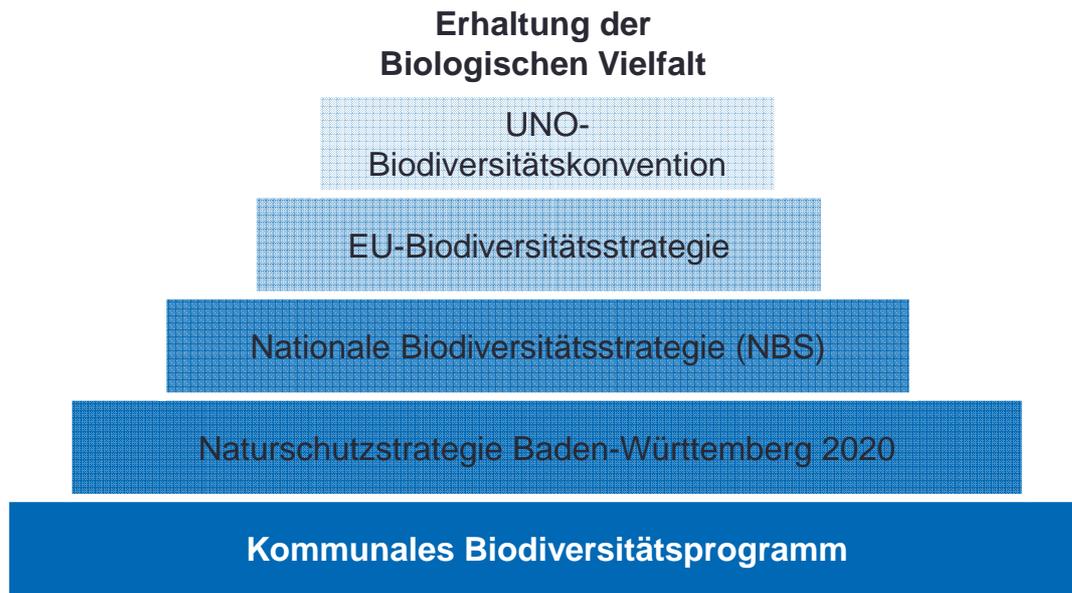


Politik findet gerade vor Ort statt

- Ja, in Stuttgart, Berlin und Brüssel/ Straßburg betreibt der NABU eine intensive Lobbyarbeit,
- aber **Abgeordnete werden in ihren Wahlkreisen gewählt** und sind hier sehr gut ansprechbar (insbes. nach LandtagswahlG BW: keine Listenwahl).
- Die südwestdeutsche Ratsverfassung (festgelegt in der GemO BW) weist den Kommunen eine weitgehende Selbstständigkeit zu: **kommunale Selbstverwaltung**.
- Der Verlust der biologischen Vielfalt in Baden-Württemberg kann nur gestoppt bzw. eine Trendumkehr herbeigeführt werden, wenn auf allen politischen Ebenen in unserem Sinne gewirkt wird – **auch in den 1.109 Städten und Gemeinden**.



Global denken – lokal handeln im Naturschutz



NABU

Der NABU ist ein

- Der NABU ist ein **schlafender Riese in der Umweltpolitik**, der sich seiner Größe und seiner Kräfte oft nicht bewusst ist.
- Der NABU...
 - ... ist breit **in der Gesellschaft verankert**
 - ... **argumentiert fundiert** und tritt nicht marktschreierisch auf
 - ... schwätzt net nur, sondern krepelt Ärmel hoch und **packt an**
 - ... ist mit über **83.000 Mitglieder** in 250 Gliederungen eine Größe
 - ... **positive Naturschutzkommunikation** (Exkursionen etc.)
- **Die NABU-Aktiven kennen sich aus** in der Natur der Heimat. Sie wissen meist Bescheid als die Rathausverwaltung und der Gemeinderat zusammen.



NABU

Mittwoch, 20. Mai 2015

10

Wie können NABU-Gruppen Politik machen? Gibt es ein Patentrezept? Findet Euren Weg!

 **Naturschutzbund (NABU)**
Ortsgruppe Schwetzingen

KUSS



Kommunalpolitischer
Umweltcheck
Stadt Schwetzingen

Kommunal-Wahl 1999



Jede Gelegenheit nutzen, um sich einzumischen 😊

Resolution zum Horstbaumschutz in Wäldern

Der NABU hat den Habicht zum Vogel des Jahres 2015 gekürt, um auf die Schutzbedürftigkeit von Greifvögeln aufmerksam zu machen.

Wichtig für den Schutz von Habichten und anderen waldgebundenen Greifvögeln ist gerade ein Schutz ihrer Horstplätze, die oft über Jahre genutzt werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der NABU-Frühjahrskonferenz 2015 fordern die baden-württembergische Landesregierung und die Regierungsfractionen auf, eine Horstschutzregelung in das neue Naturschutzgesetz Baden-Württemberg aufzunehmen.

Die Forderungen des NABU-Landesverbands Baden-Württemberg werden unterstützt.

Bedeutung von Flächenerwerb für den NABU von morgen

Christian Unselt, Vorsitzender



Flächeneigentum – Chancen und Risiken

- **Integration versus Segregation**
- **Hoheitliches Handeln versus privatrechtlicher Sicherung**
- **Kapitalbindung versus operativer Einflussnahme**
- **Dauerhafte Verpflichtung versus verbandlicher Flexibilität**

Flächeneigentum – Chancen und Risiken

Vorteile

- Direkter Einfluss auf Landnutzung
 - Person des Bewirtschafters
 - Art der Bewirtschaftung
 - Sondernutzungen
- Durchführung von Naturschutz-Maßnahmen
 - Artenschutz
 - Biotoppflege
 - Ausgleich & Ersatz
 - Wiedervernässung...
- Identifikation innerhalb und Wahrnehmbarkeit der NABU-Gruppe

Flächeneigentum – Chancen und Risiken

Nachteile

- Dauerhafte Verantwortung: personell, finanziell, strukturell
- Zuverlässige Verwaltung und Betreuung auf Dauer nötig
 - Rechtlich
 - Verkehrssicherungspflicht des Eigentümers
 - Steuern und Abgaben
 - Ansprechpartner für Behörden
 - Naturschutzfachlich
 - Tatsächliche Bewirtschaftung kontrollieren
 - Naturschutzmaßnahmen begleiten

Flächeneigentum – Chancen und Risiken

Risiken

- Personell sichergestellt?
 - Know-how vorhanden: jetzt und in Zukunft (Nachwuchsprobleme)
- Finanziell sichergestellt?
 - Laufende Kosten belasten Vereinskasse
 - Verpachtung von Flächen möglich (Rechtsfragen, Kontrolle, ...)
 - Jagd / Wildschäden
 - Altlasten

=> persönliche Haftung der Vorstände

=> öffentliche Wahrnehmung des NABU

Flächeneigentum – Chancen und Risiken

Entscheidungsmatrix für den Flächenerwerb: Grundsätzliche Überlegungen und Folgekosten

1. Ist Kauf die einzige Möglichkeit, den naturschutzfachlichen Wert der Fläche zu erhalten oder zu erhöhen?
 - Ja ⇨ Erwerb in Erwägung ziehen
 - Nein ⇨ Andere Sicherungsmöglichkeiten verfolgen
2. Ist der naturschutzfachliche Wert außergewöhnlich hoch?
 - Ja ⇨ Erwerb in Erwägung ziehen
 - Nein ⇨ Erwerbsidee verwerfen
3. Ist der Flächenumfang größer bzw. zumindest schrittweise auf einen größeren, zusammenhängenden NABU-Komplex erweiterbar?
 - Ja ⇨ Erwerb in Erwägung ziehen
 - Nein ⇨ Erwerbsidee verwerfen, höchstens Trittsteinbiotope erwerben
4. Kann der Erwerb ganz aus vorhandenen Mittel der Gruppe bestritten werden?
 - Ja ⇨ Erwerb in Erwägung ziehen
 - Nein ⇨ ausreichende Fördergelder vor Erwerb einwerben, sonst Erwerbsidee verwerfen
5. Kann durch die NABU-Gruppe auch dauerhaft eine Betreuung und ggf. Pflege der Fläche gewährleistet werden?
 - Ja ⇨ Erwerb in Erwägung ziehen
 - Nein ⇨ Erwerbsidee verwerfen
6. Abschätzung der jährlichen Folgekosten:
 - Welche Grundsteuern werden für die Fläche fällig? (Befreiungsmöglichkeit?)

- Werden Gebühren für Unterhaltungsverbände fällig? (Befreiungsmöglichkeiten?)
- Muss eine Waldbrand- und/oder eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden? Zu welchem Preis?
- Werden Beiträge zur Berufsgenossenschaft fällig? In welcher Höhe?
- Kann der Verkehrssicherungspflicht Genüge getragen werden und zu welchem Preis?
- Welche Kosten wird eine ggf. notwendige Pflege verursachen?

Voraussichtliche jährlich anfallende Summe je Hektar : _____

7. Wie viel Prozent der jährlichen Einnahmen der NABU-Gruppe werden künftig für den Unterhalt der Fläche dauerhaft gebunden sein?
 - Unterhalb von 15 % ⇨ Erwerb in Erwägung ziehen
 - Über 15 % ⇨ Erwerbsidee verwerfen
8. Wie viel Prozent der jährlich der Gruppe zur Verfügung stehenden Arbeitszeit (Hauptamtlich/ehrenamtlich) werden künftig dauerhaft für die Betreuung sowie die Verwaltung der Fläche gebunden sein?
 - Unterhalb von 15 % ⇨ Erwerb in Erwägung ziehen
 - Über 15 % ⇨ Erwerbsidee verwerfen
9. Welche Einnahmen können ggf. auf der Fläche auch dauerhaft erwirtschaftet werden (z. B. Verpachtung auch unter den sich ändernden agrarpolitischen Rahmenbedingungen)?

Voraussichtliche jährlich anfallende Summe je Hektar : _____

Ich freue mich auf eine angeregte Diskussion!



NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe

Christian Unselt

Charitéstraße 3

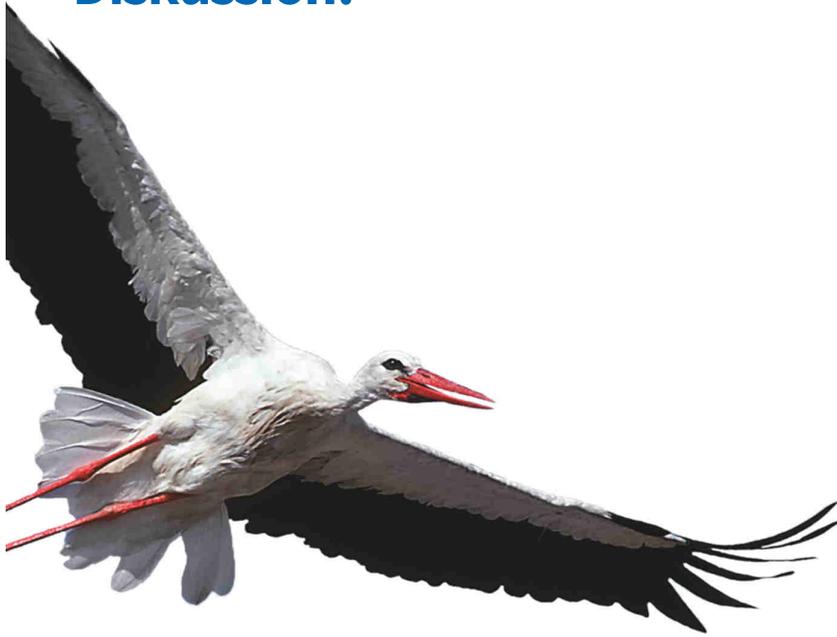
10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-1800

Fax +49 (0)30.28 49 84-2800

Naturerbe@NABU.de

www.naturerbe.de



Mittwoch, 20. Mai 2015

Zeitgemäß? Praktische Arbeiten? Verantwortungsarten?

Artenschutz und Landschaftspflege des NABU in der Zukunft?

Dr. Markus Röhl



Frühjahrskonferenz NABU 2015
18. April 2015



Praktische Arbeiten im Artenschutz

... dienen ganz unterschiedlichen Zielen:



halt regional seltener Tier- und Pflanzenarten



Förderung attraktiver Zielarten



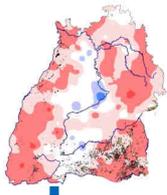
Rückgang ehemals typischer Arten stoppen



Bekämpfung von „Problemarten“

Praktische Arbeiten im Artenschutz

... werden jedoch durch einige Entwicklungen erschwert:



limawandel



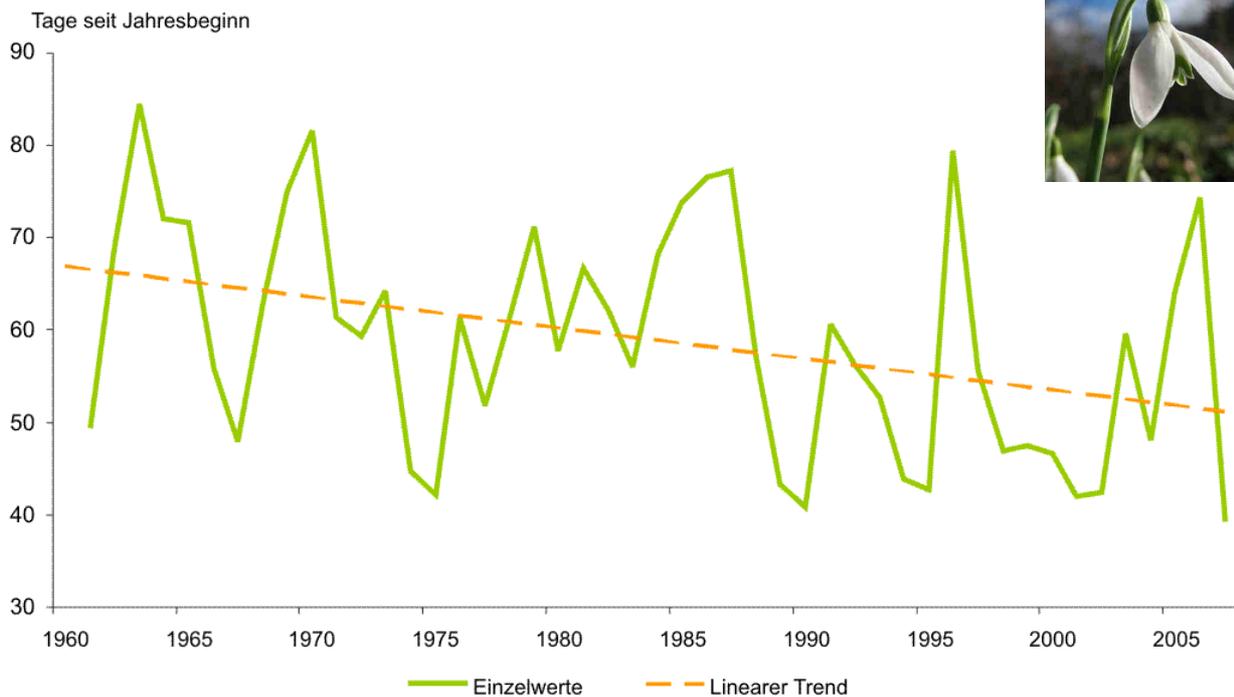
Zerschneidung



Unkenntnis über die Ökologie der Arten

Vielfalt der Artenvielfalt

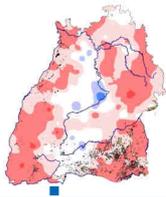
Beginn der Schneeglöckchenblüte (Gebietsmittel von Deutschland)



Quelle: Deutscher Wetterdienst, Mitteilung vom 25.09.2008

Praktische Arbeiten im Artenschutz

... werden jedoch durch einige Entwicklungen erschwert:



limawandel

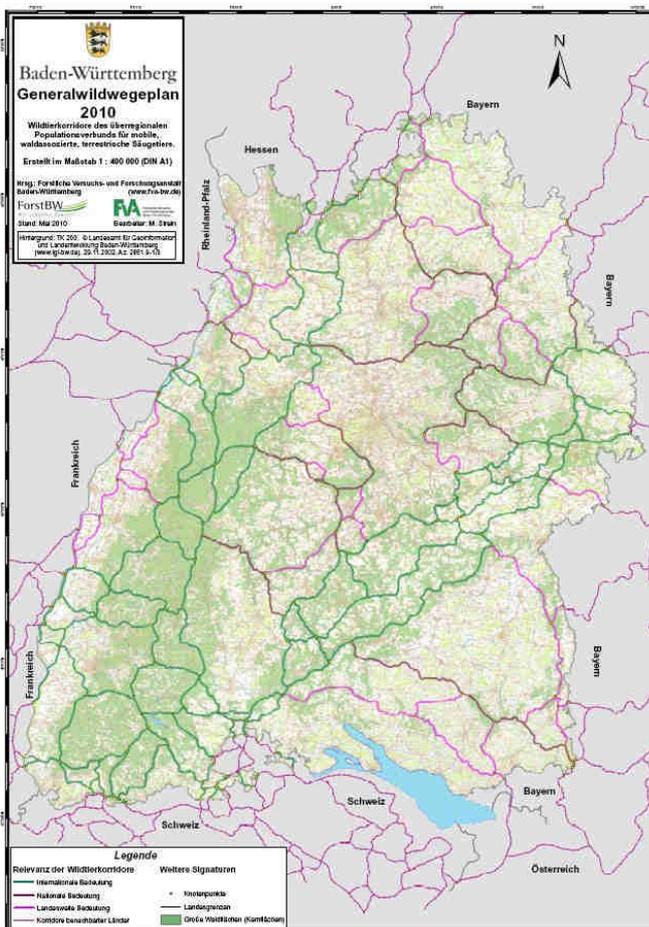


Zerschneidung

Unkenntnis über die Ökologie der Arten

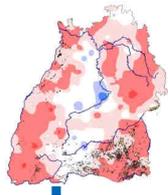


Vielfalt der Artenvielfalt



Praktische Arbeiten im Artenschutz

... werden jedoch durch einige Entwicklungen erschwert:



limawandel

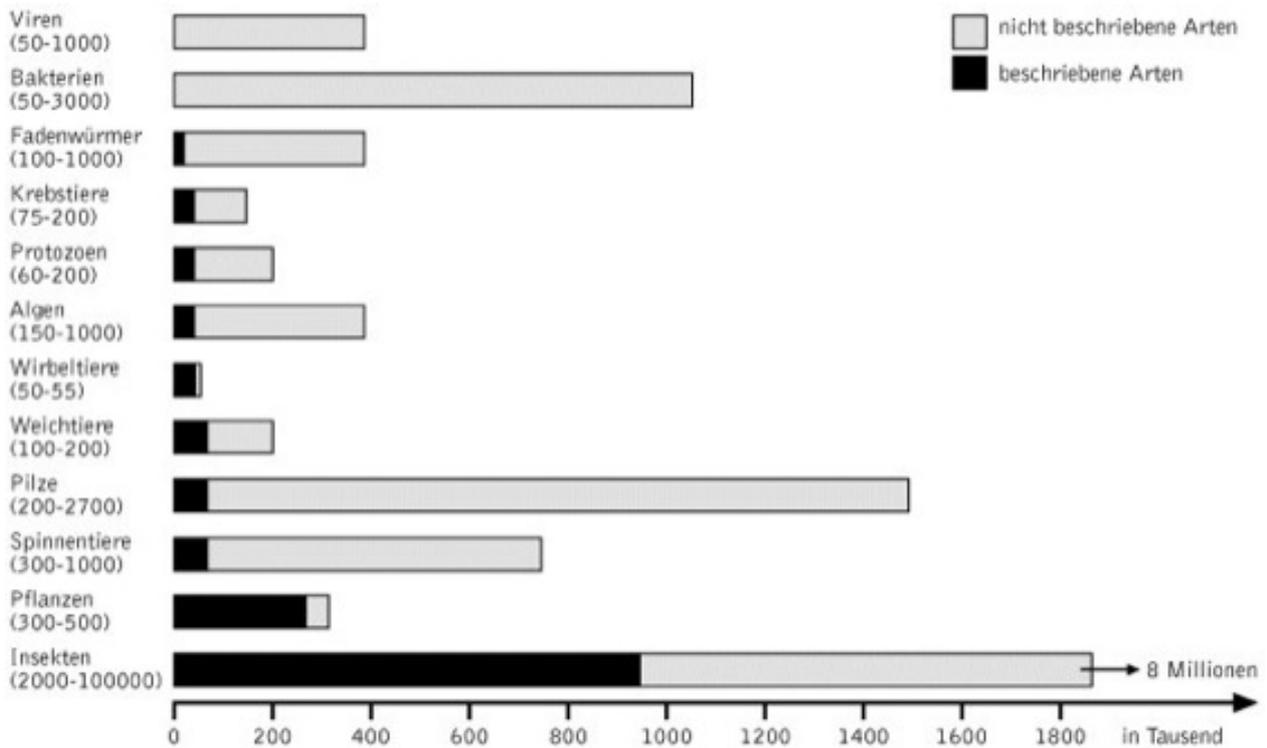


Zerschneidung

Unkenntnis über die Ökologie der Arten



Vielfalt der Artenvielfalt



Praktische Arbeiten im Artenschutz

... erzeugen:



Erfolge



Misserfolge



Identität mit unserer Natur



Viel „Blut Schweiß und Tränen“

Praktische Arbeiten im Artenschutz

... müssen immer wieder überprüft werden :



sind die Arbeiten zeitgemäß?



Ist das ein Kampf gegen Windmühlen?



Verfolgen sie die „richtigen“ Ziele?



Brauchen sie eine bessere Unterstützung?

Gruppendiskussion

Leitfragen:

- **Wo liegen aktuelle Arbeitsschwerpunkte?**
- **Best practise - Beispiele**
- **Ist eine Fokussierung auf Verantwortungsarten sinnvoll?**
- **Hürden für die Umsetzung -> Hilfsangebote schaffen**